

# **Verwaltungsstrukturen in der Europäischen Union**

**Thurid Hustedt, Arndt Wonka,  
Michael Blauburger,  
Annette Elisabeth Töller und Renate Reiter**

---

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie die Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

## Vorwort

Bei Verwaltung denkt man zunächst an die bekannten nationalen Verwaltungen, etwa die Kommunalverwaltungen oder die Ministerialverwaltungen von Bund und Ländern. Dabei haben sich mit fortschreitender europäischer Integration seit Jahrzehnten auch europäische Verwaltungsstrukturen herausgebildet, die auch für diejenigen, die in den nationalen Verwaltungen tätig sind, heute von großer Bedeutung sind. Bei einer schriftlichen Befragung von 4743 Referaten in Bundes- und Landesministerien fand Felder im Jahr 2000 heraus, dass für 81,4 % dieser Referate europäische Politiken mit zum Aufgabengebiet gehören. Besonders hoch waren die Werte erwartungsgemäß in den Politikfeldern Umwelt (96,7 %), Landwirtschaft (93,6 %) und Wirtschaft (91,2 %; Felder 2007: 6). Diese europäischen Politiken werden in europäischen Verwaltungsstrukturen entwickelt, operationalisiert und z.T. auch umgesetzt.

Dass ein Kurs über europäische Verwaltungsstrukturen nicht nur dem (damaligen) BA Politik und Verwaltung an der FernUniversität in Hagen gut zu Gesicht stehen würde, fiel mir schon auf bald, nachdem ich die FernUni und das Flaggschiff des Politikwissenschaftlichen Studiums, den BA-Studiengang kennengelernt hatte: im Jahre 2008. Auch erste Ideen für einen solchen Kurs waren schnell entwickelt. Aber Hand aufs Herz: Mir fehlte nicht nur die Zeit, um einen solchen Kurs alleine zu schreiben, sondern auch die Expertise in der ganzen Breite dieses Themenfeldes.

Die Möglichkeit, im Rahmen der Umstrukturierung und Ausdifferenzierung des Studiengangs (jetzt BA Politikwissenschaft, Verwaltungswissenschaft, Soziologie) zum Sommersemester 2012 ein ganzes neues Verwaltungsmodul auszuarbeiten, motivierte mich, die besten Kollegen zu suchen, um – mit der nötigen Expertise in allen vier Feldern ausgestattet – mit mir gemeinsam dieses Lehrbuch zu schreiben: Arndt Wonka für die Kommission, Thurid Hustedt für die Agenturen und Michael Blauburger für die Verwaltungsnetzwerke. Neben diesen drei Ko-Autoren beteiligte sich auch Renate Reiter an den gemeinsamen konzeptionellen Überlegungen und schrieb mit mir zusammen die Kapitel 1 und 2. Allen vier Ko-Autorinnen und Ko-Autoren möchte ich für die disziplinierte und konstruktive Zusammenarbeit an diesem Band sehr ehrzich danken! Dank gebührt auch Regina Herzbruch-Schütte für die Sprachkorrektur!

Mit den Ausführungen in Kapitel 2 erhalten die Kapitel zu den einzelnen Verwaltungsstrukturen zwar einen gemeinsamen – und auch gemeinsam erarbeiteten – Rahmen. Die Kapitel zu den einzelnen Verwaltungsstrukturen sind in ihren Schwerpunkten jedoch unterschiedlich, was an den unterschiedlichen Themen und den hier jeweils unterschiedlichen spannenden wissenschaftlichen und politischen Fragen liegt, ebenso wie an der unterschiedlichen thematischen und fachlichen Verortung der Autoren. Diese stammen zum Teil aus der durch die internationalen Beziehungen inspirierten Europaforschung, zum Teil aus der Verwaltungsforschung und z.T. aus der Schnittstelle zwischen Verwaltungs- und Policyforschung.

Was nun vorliegt, ist die erste deutschsprachige Einführung in diese hochspannende Thematik, wobei für die europäischen Verwaltungsstrukturen ebenso gilt, was für die europäische Rechts- und Institutionenordnung sowie auch für die Po-

licies zutrifft: Kaum hat man etwas beschrieben und konzeptionell erfasst, hat sich die Realität der Institutionen und Verfahren schon wieder weiterentwickelt. Noch während des gut einjährigen Schreibprozesses an diesem Kurs von Sommer 2010 bis 2011 wurden infolge des Lissabonner Vertrags neue Regelungen für die Komitologie beschlossen, wandelten sich beratende Ausschüsse nationaler Behörden in eigenständige Agenturen um, etc. etc. etc. Daher können wir hier garantieren, konzeptionell und empirisch den Stand Mitte 2011 wiederzugeben – permanente Weiterentwicklung ist garantiert.

Hagen, im Dezember 2011

Annette Elisabeth Töller

# Inhaltsverzeichnis

<b>Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>9</b>
<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>9</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>10</b>
<b>1 Einleitung: Zur Fragestellung und Konzeption dieses Kurses .....</b>	<b>15</b>
<b>2 Grundlagen der Europäischen Union und theoretischer Rahmen.....</b>	<b>18</b>
2.1 Grundlagen der Europäischen Union .....	18
2.1.1 Historische Entwicklung der Europäischen Union.....	18
2.1.2 Institutionelle Grundstruktur der Europäischen Union .....	23
2.1.3 Die Europäische Union als Rechtsgemeinschaft .....	25
2.1.4 Die Entwicklung europäischer Politiken in den Handlungsfeldern der EU .....	26
2.2 Konzepte und Theorien zur Systematisierung und Erklärung europäischer Verwaltungsstrukturen .....	29
2.2.1 Positive Theorien der Delegation und des Verwaltungshandelns in der Europäischen Union .....	30
2.2.1.1 Integrationstheorien: Die Rolle der Verwaltungen im Spannungsfeld von Europäischer Union und Mitgliedstaaten .....	30
2.2.1.2 Policy-bezogene Erklärungsansätze: Europäische Verwaltung aus der Perspektive der Aufgabenerfüllung.....	32
2.2.1.3 Europäische Verwaltungsstrukturen im Politikzyklus .....	33
2.2.1.4 Europäische Verwaltung und Verwaltungskontrolle aus Sicht der Principal- Agent-Theorie und der Institutionenökonomik.....	35
2.3 Normative Theorien: Legitimationsmodelle der europäischen Verwaltungsstruktur .....	37
<b>3 Die Europäische Kommission .....</b>	<b>42</b>
3.1 Entstehungsgeschichte, politischer und institutioneller Kontext der Europäischen Kommission.....	42
3.1.1 Entstehung und Entwicklung der Europäischen Kommission .....	42
3.1.2 Der (veränderte) politische und institutionelle Handlungskontext der Europäischen Kommission.....	46
3.2 Institutionelle Grundstruktur und personelle Zusammensetzung.....	50
3.3 Theoretischer Kontext .....	65

3.3.1	Die Kommission aus Sicht des Prinzipal-Agenten-Ansatzes: Agentin der Mitgliedstaaten oder politische Unternehmerin? .....	65
3.3.2	Die Kommission aus der Sicht normativer Theorien: funktionalistische und politische Legitimierung der Kommission .....	71
3.4	Die Kommission und ihre Generaldirektionen in verschiedenen Politikfeldern	73
3.4.1	Generaldirektion „Umwelt“ .....	74
3.4.2	Generaldirektion „Handel“ .....	85
3.4.3	Analytische Nachbetrachtung .....	97
3.5	Rolle und Zukunft der Europäischen Kommission .....	99
<b>4</b>	<b>Komitologie.....</b>	<b>104</b>
4.1	Politischer und institutioneller Entstehungskontext .....	104
4.2	Institutionelle Grundstruktur .....	109
4.2.1	Die drei Ebenen der Komitologie .....	110
4.2.2	Die Komitologieverfahren nach Lissabon .....	111
4.3	Theoretischer Kontext .....	114
4.3.1	Komitologie aus der Perspektive der positiven Theorie .....	114
4.3.1.1	Die Gretchenfrage: Sind Komitologieausschüsse Wachhunde oder Expertenzykel? .....	114
4.3.1.2	Komitologie aus Sicht der Principal-Agent-Theorien .....	118
4.3.1.3	Komitologie aus der Mehrebenenperspektive .....	119
4.3.1.4	Komitologie im Politikzyklus und aus der Perspektive programmspezifischer Funktionserfordernisse .....	120
4.3.1.5	Komitologie aus der Perspektive gemeinschaftlicher Entscheidungsfähigkeit	122
4.3.2	Komitologie aus der Perspektive der normativen Theorie .....	122
4.3.2.1	Legitimation durch Kontrollverfahren .....	123
4.3.2.2	Legitimation durch Expertise, Argumentation und Konsens .....	125
4.3.2.3	Metapolicy .....	127
4.4	Komitologie in verschiedenen Politikfeldern .....	128
4.4.1	Überblick .....	128
4.4.2	Komitologie in der Agrarpolitik (GAP) .....	130
4.4.2.1	Überblick .....	130
4.4.2.2	Der Verwaltungsausschuss für Getreide .....	131

4.4.3	Lamfalussy-Verfahren zur Regulierung der Finanzdienstleistungen .....	133
4.5	Rolle und Zukunft von Ausschüssen in der Europäischen Union .....	138
<b>5</b>	<b>Agenturen .....</b>	<b>141</b>
5.1	Entstehungsgeschichte, politischer und institutioneller Kontext.....	141
5.1.1	Was sind (EU-) Agenturen? Eine Eingrenzung.....	141
5.1.2	Der „Siegesszug“ der EU-Agenturen.....	150
5.1.3	Die Errichtung von Agenturen .....	155
5.1.4	Organisatorische Vorläufer: Kommissionsinterna, Ausschüsse und Netzwerke .....	162
5.1.5	Der interinstitutionelle Diskurs .....	163
5.2	Institutionelle Grundstruktur und Personelle Zusammensetzung.....	167
5.2.1	Aufgaben von Agenturen: Funktionale Typen .....	169
5.2.3	Leitungsorganisation: Direktoren und Verwaltungsräte .....	172
5.2.3	Personal und Haushalt der Agenturen .....	178
5.2.4	Autonomie der Agenturen.....	187
5.3	Theoretischer Kontext: Delegation zwischen Glaubwürdigkeit und Kompetenzexpansion .....	189
5.3.1	Delegation im regulativen Staat .....	189
5.3.2	Agenturen zur Befriedigung divergierender Prinzipal-Interessen.....	191
5.4	Agenturen in Politikfeldern.....	192
5.4.1	Die Europäische Umweltagentur: zwischen Wach- und Schoßhund .....	193
5.4.1.1	Gründung: Konflikte um Standort und Aufgaben .....	193
5.4.1.2	Aufgaben: von der Informationssammlung zur Policy-Analyse .....	193
5.4.1.3	Leitungsorganisation: Balance der Akteure .....	195
5.4.1.4	Personal und Haushalt: Expertise und Ko-Finanzierung.....	197
5.4.1.5	Rolle der EEA: zwischen Autonomie und Anpassung.....	197
5.4.2	Die Europäische Medizinagentur: Eine Erfolgsgeschichte? .....	198
5.4.2.1	Gründung: Binnenmarkintegration im Arzneimittelbereich .....	198
5.4.2.2	Aufgaben: Trennung von Wissenschaft und Politik durch Verfahren .....	199
5.4.2.3	Leitungsorganisation: Spinne im Netzwerk .....	202
5.4.2.4	Personal und Haushalt: Schneller, größer, mehr .....	203
5.4.2.5	Rolle der EMA: Autonomie durch Netzwerkkooperation.....	203

---

5.4.3	EEA und EMA: ein Vergleich aus PA-Perspektive .....	204
5.5	Ausblick: Rolle und Zukunft von Agenturen .....	206
<b>6</b>	<b>Verwaltungsnetzwerke .....</b>	<b>208</b>
6.1	Entstehungsgeschichte, politischer und institutioneller Kontext .....	209
6.2	Institutionelle Grundstruktur und personelle Zusammensetzung .....	214
6.3	Theoretischer Kontext: Netzwerke als „neue Formen der Governance“ oder als Machtinstrumente der Kommission? .....	222
6.3.1	Funktionalistische Erklärungsansätze .....	223
6.3.2	Machtbasierte Erklärungsansätze .....	226
6.3.3	Normative Theorien: Output-Legitimität und legitime Verfahren .....	228
6.4	Verwaltungsnetzwerke in verschiedenen Politikfeldern .....	230
6.4.1	Telekommunikation: ERG und BEREC .....	232
6.4.1.1	Entstehungsgeschichte .....	233
6.4.1.2	Struktur und Arbeitsweise .....	235
6.4.1.3	Erklärungsansätze .....	238
6.4.2	Wettbewerb: ECN .....	240
6.4.2.1	Entstehungsgeschichte .....	241
6.4.2.2	Struktur und Arbeitsweise .....	243
6.4.2.3	Erklärungsansätze .....	246
6.5	Rolle und Zukunft von Verwaltungsnetzwerken .....	247
<b>7</b>	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>249</b>



## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Zuständigkeit der Union – September 2010.....	28
Tabelle 2:	Die Generaldirektionen der Europäischen Kommission 2011 (Barroso II).....	54
Tabelle 3:	Nationale Zusammensetzung der Verwaltung der Kommission (AD16 – AD5), 2011 .....	55
Tabelle 4:	Die parteipolitischen Eigenschaften Europäischer Kommissare, 1958 - 2010.....	58
Tabelle 5:	Expertengruppen in unterschiedlichen Generaldirektionen, 2011 .....	61
Tabelle 6:	Interessengruppen nach Arbeitsschwerpunkten .....	63
Tabelle 7:	Komitologieausschüsse nach Politikfeldern .....	129
Tabelle 8:	Übersicht über die Agenturen (Name, Gründungsjahr, Sitz, Politikfeld) .....	142
Tabelle 9:	Übersicht über Gründungsakte und -verfahren der Agenturen .....	155
Tabelle 10:	Übersicht über organisatorische Vorläufer von Agenturen .....	163
Tabelle 11:	Merkmale von Steuerung, Kontrolle und Aufsicht.....	169
Tabelle 12:	Funktionale Typen von Agenturen: Vorschlag der Kommission .....	170
Tabelle 13:	Zusammensetzung der Verwaltungsräte der EU Agenturen.....	175
Tabelle 14:	Personal und Haushalt der EU Agenturen .....	178
Tabelle 15:	Gruppierung der Agenturen nach Aufgabentyp und Mitarbeiterzahl .....	180
Tabelle 16:	Anteil des Verwaltungspersonals am Gesamtpersonal der Agenturen .....	181
Tabelle 17:	Personalstruktur: EU-Institutionen vs. Agenturen.....	182
Tabelle 18:	Zusammenfassung: Steuerungs-, Kontroll-, und Aufsichtsfunktionen und ihre Autonomieeffekte auf EU-Agenturen.....	188
Tabelle 19:	Vergleich der Rollen von EEA und EMA aus einer PA-Perspektive .....	205

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Institutionelle Regeln der Ernennung Europäischer Kommissare.....	45
Abbildung 2:	Ausschüsse im europäischen Politikzyklus .....	121
Abbildung 3:	Das Lamfalussy-Verfahren III .....	136
Abbildung 4:	Ausbreitung von EU-Agenturen (1975-2010).....	151
Abbildung 5:	Meilensteine der Debatte um EU-Agenturen .....	164
Abbildung 6:	Institutionelle Grundstruktur von BEREC und Büro .....	236
Abbildung 7:	Institutionelle Grundstruktur des Europäischen Wettbewerbsnetzes .....	244

# 1 Einleitung: Zur Fragestellung und Konzeption dieses Kurses

*Michael Blauburger, Thurid Hustedt, Renate Reiter, Annette Elisabeth Töller und Arndt Wonka*

Öffentliche Verwaltungen werden gemeinhin mit dem souveränen Nationalstaat in Verbindung gebracht; sie sind im Kontext der Herausbildung des modernen, Rechts- und liberalen Verfassungsstaates entstanden. Heute ist allerdings unbestritten, dass wir es auch im internationalen und supranationalen Kontext mit öffentlichen Verwaltungen zu tun haben, also mit in sich gegliederten, zumeist hierarchisch aufgebauten, öffentlich finanzierten Organisationen, die mit der Konzeption, dem Beschluss und der Implementation öffentlicher Politiken befasst sind und dabei regelgebunden handeln (Jann/Bogumil 2009). In der Europäischen Union (EU) handelt es sich genauer gesagt um Verwaltungsstrukturen. Sie erscheinen komplexer, weniger streng geordnet und weniger greifbar, als nationale Verwaltungen (vgl. Jann/Bogumil 2009; Kuhlmann/Wollmann 2010; Kickert 2008; Politt/Bouckaert 2004).

Der unklare Charakter der europäischen Verwaltungsstrukturen schlägt sich bereits in den Begriffen nieder, die in der Literatur zu ihrer Beschreibung verwendet werden. Manche Autoren sprechen von einer akkumulierten *exekutiven Ordnung* („accumulated executive order“, Curtin/Egeberg 2008), andere von einem „europäischen *Verwaltungsraum*“ („European administrative Space“, Olsen 2003; Heidbreder 2011). In der Rechtswissenschaft wurde der Begriff des *Verwaltungsverbunds* geprägt, der insbesondere hervorhebt, dass die konkrete Art dieses Verbunds zwischen den Polen „zentrale Verwaltung durch die Kommission“ auf der einen Seite und „dezentrale Verwaltung durch die Mitgliedstaaten auf der anderen Seite von Regelungsbereich zu Regelungsbereich stark variiert (Ruffert 2007: 767). Der Begriff der „*integrierten Verwaltung*“ („Europe’s integrated administration“, Hofmann 2008) weist zu Recht darauf hin, dass die EU der nationalen Ebene nicht einfach eine weitere, territorial definierte Verwaltungsschicht hinzufügt. Vielmehr sind die europäischen Verwaltungsstrukturen häufig nicht klar von den nationalen Verwaltungen abgegrenzt. Im Gegenteil – eine ihrer Besonderheiten besteht gerade darin, dass sie auf vielfältige Weise mit diesen verschränkt oder verflochten sind.

Unklarer Charakter  
europäischer Verwaltungsstrukturen

Sprechen wir in diesem Band von europäischen Verwaltungsstrukturen, so haben wir konkret vor allem vier Gebilde vor Augen: die Europäische Kommission; mehr als 40, über die Mitgliedstaaten verteilte Europäische Agenturen; etwa 260 Komitee-Ausschüsse und die Verwaltungsnetzwerke (ähnlich: Groenleer 2011).

Die Literatur zur Europäischen Union, zu ihrer Entwicklung, ihren Institutionen (Tömmel 2008) und Politikfeldern (Wallace et al. 2010; Heinelt/Knodt 2011) ebenso wie zu ihren Mitgliedstaaten (Bulmer/Lequesne 2005) ist kaum noch zu überblicken. Zu den Werken mit primär forschendem Anspruch gesellen sich mittlerweile zahlreiche dezidierte Lehrbücher (z.B. Versluis et al. 2011). Spärlicher fällt die Literatur zu den Verwaltungsstrukturen der Europäischen Union aus.

Überblickswerke hierzu sind in der sozialwissenschaftlichen Literatur im engeren Sinne<sup>1</sup> rar (Hassenteufel 2003). In der Herausgeberschaft von Curtin und Egeberg erschien 2008 ein aufschlussreicher Sammelband über die „Exekutivordnung“ als Sonderheft des Journals „West European Politics“. Trondal hat 2010 eine Monographie zur „Emergent European Executive Order“ veröffentlicht. Daneben führen eine Reihe von Überblicksaufsätzen (z.B. Curtin/Egeberg 2008; Hofmann 2008; Heidbreder 2011; Groenleer 2011) aus unterschiedlichen Perspektiven in die Thematik ein. Außerdem erschienen 2011 zwei umfangreiche Bände zum europäischen Verwaltungsrecht (Hofmann et al. 2011; Terhechte 2011). Mit dem hier vorgelegten Band erweitern wir das Spektrum der Werke zur EU-Verwaltung um einen Beitrag, der zentrale Aspekte der EU-Verwaltung aus gemeinsamen und komplementären analytischen Perspektiven betrachtet.

Mangel an Studien zu „Europäische Verwaltungsstrukturen“

Wendet man sich den einzelnen hier im Mittelpunkt stehenden Strukturgebilden zu, ist die Literaturlage unterschiedlich. Über die Kommission, die in der Regel als Teil der Institutionenordnung betrachtet wird, gibt es inzwischen den einen oder anderen Band (Hooghe 2001; Wonka 2008; Schön-Quinlivan 2011). Bei den Agenturen ist die reelle Entwicklung der Neugründungen so rasant, dass sozialwissenschaftliche Arbeiten kaum hinterherkommen (z.B. Kreher 1997; Majone 1997, 2000; Kelemen 2002; Krapohl 2004; Trondal/Jeppesen 2008; Jann et al. 2008, 2009; Rittberger/Wonka 2011). Die Komitologie war lange ein Desideratum, ist aber in den vergangenen zehn Jahren zunehmend besser erforscht worden (z.B. Töller 2002; Bergström 2005; Huster 2008), während Verwaltungsnetzwerke erst in jüngerer Zeit vermehrt Aufmerksamkeit finden (z.B. Dehousse 1997; Peterson 2003; Coen/Thatcher 2008; Eberlein/Newman 2008; Thatcher/Coen 2008; Levi Faur 2011; Maggetti/Gilardi 2011).

Was bei allen Werken zu einzelnen Verwaltungsphänomenen oder Überblicksaufsätzen die Ausnahme bleibt, sind Monographien, die eine Einführung in diese europäischen Verwaltungsstrukturen geben und dabei einen eigenständigen Forschungsanspruch mit dem Ansinnen eines Lehrbuchs verbinden. Allenfalls der Band von Stevens und Stevens aus dem Jahr 2001 und der erwähnte Band von Trondal 2010 könnten hier genannt werden.

Ziele und Anliegen des Kurses

Der vorliegende Kurs soll diese Lücke füllen: Auf dem Niveau des politik- und verwaltungswissenschaftlichen „state of the art“ und zugleich verständlich für BA-Studierende in fortgeschrittenen Semestern wird in die Thematik der europäischen Verwaltungsstrukturen eingeführt. Dabei werden grundlegende Aspekte der EU, ihrer Entstehung und Entwicklung sowie ihrer Institutionen- und Rechtsordnung dargestellt und diskutiert, ohne deren Kenntnis man die Rolle von Verwaltung in der EU nicht versteht. Die vertiefende Lektüre eines Einführungsbandes zur Europäischen Union (z.B. Tömmel 2008; Hix/Høyland 2011 zur Einführung in die Institutionenordnung und das politische System der EU sowie Heinelt/Knodt 2011 für eine einführende Diskussion in unterschiedliche EU-Politikfelder) ist aber auf jeden Fall empfehlenswert.

<sup>1</sup> In der rechtswissenschaftlichen, mit dem öffentlichen und dem Verwaltungsrecht befassten Literatur existieren einzelne Herausgeberbände und Abhandlungen, so z.B. Schmidt-Aßmann/Schöndorf-Haubold 2005.

Mit dem Kurs verfolgen wir die folgenden Anliegen: Zuerst geht es um Beschreibung. Es soll gezeigt werden, welche Verwaltungsstrukturen in der EU grundlegend existieren, wie sie in das Gesamtsystem der Europäischen Union institutionell eingebunden sind und worin ihre Aufgaben – allgemein und in einzelnen Politikfeldern – bestehen. Neben diesem deskriptiven Anliegen verfolgen wir mit diesem Kurs als zweites auch ein analytisches Anliegen. Es sollen die Funktionsweisen, Handlungsmuster und Interaktionen der Kommission, der Agenturen, der Komitologieausschüsse und Verwaltungsnetzwerke (bzw. der die europäischen Verwaltungsstrukturen repräsentierenden Akteure) untersucht und mit Hilfe ausgewählter Theorien erklärt werden. Darüber hinaus wird die Legitimation des Handelns dieser Einrichtungen aus unterschiedlichen theoretischen Perspektiven diskutiert. Und drittens schließlich verfolgen wir auch ein didaktisches Anliegen. Das mitunter etwas ‚sperrige‘ Material und die gemeinhin als ‚dröge‘ geltende Materie sollen den Lesern – seien dies nun die Studierenden des Kurses, andere interessierte Studierende oder auch Wissenschaftler/innen – in ‚gut verdaulicher‘ Form näher gebracht werden, so dass die Lektüre den einen oder die andere möglicherweise zum vertieften Weiterstudium einzelner der hier präsentierten Aspekte der europäischen Verwaltungsstrukturen anregt.